

Kriegswirtschaft und Rationierung

Autor(en): **Itin, Treumund E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bisher ungenügend oder nicht erschlossene Rohstoffquellen voll auszubeuten, inklusive Abfall- und Altstoffverwertung. Die vorhandenen Produktionsmittel waren dort zu konzentrieren, wo sie den grössten volkswirtschaftlichen Nutzeffekt erzielen konnten. Die menschliche Arbeitskraft war vorab im Gebiete der Lebensmittelproduktion straff organisiert einzusetzen.

Um eine karge tägliche Brotration von zirka 250 Gramm pro Person sicherzustellen (zum Vergleich: Deutschland hatte im Mai 1945 eine Zuteilung von 400 Gramm pro Person), musste ein beträchtlicher Anteil Wiesland (Milch- und Viehwirtschaft) in Ackerland umgewandelt werden:

Offenes Ackerland	1934	1940	1941	1944
Verfügbare Fläche:	ha	ha	ha	ha
ohne Kleingärten	183 478	212 499	263 400	
inklusive Kleingärten		217 223	290 830	365 856

Konkret bedeutete dies Umwandlung von Wiesen in Äcker, Rodungen, Meliorationen, Förderung der Kleinpflanzer zur Verbesserung der Selbstversorgung, Nutzung von Fussballplätzen, Rasenflächen, Parkanlagen, Strassenrändern für Gemüseanbau, Einführung eines Landdienstes für Jugendliche sowie Einsatz von Schulklassen zwecks Schädlingsbekämpfung durch Einsammeln von Colorado- und Maikäfern. Rund 400 000 Familien waren praktisch zu jeder freien Stunde mit Gartenarbeiten beschäftigt. Nebst Gemüse und Früchten wurde auch Raps zur Gewinnung von Öl angebaut, und in Wäldern und Hecken wurden Buch- und Haselnüsse gesammelt.

Dank dieser konsequent, mit viel Disziplin und grossem Einsatz der Bevölkerung, insbesondere auch der Frauen und Kinder, durchgeführten Massnahmen konnte der Selbstversorgungsgrad von 52 auf 59 Prozent angehoben werden.

Steigerung der Produktion			
Erträge in Tonnen:	Gemüse	Kartoffeln	Getreide
Erträge vor dem Krieg	250 000	766 100	259 720
Erträge im Jahr 1944	600 000	1 824 500	530 550

Trotz der Umwandlung von Wiesland in Ackerfläche konnten die Viehbestände zur Milch-, Fleisch-, Eier- und Lederproduktion erstaunlich hoch gehalten werden:

Anzahl	Milchkühe	Schweine	Geflügel
1918	786 565	365 798	2 386 398
1944	817 123	599 521	3 775 318

Um die Grundversorgung der Bevölkerung sicherzustellen, musste mittels einer rigoros gehandhabten Lebensmittelrationierung der Kalorienverbrauch pro Person von 3200 kcal auf 2100 kcal pro Tag reduziert werden.

Zusätzlich wurde die Versorgung der Bevölkerung mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Seife und Waschmitteln, Kohle zu Heizungszwecken usw. rationiert. Im Winter kam es zu Schliessungen von Schulen, zu sogenannten «Kohleferien». Um die Heizungsmisere zu mildern, wurden Briketts aus Zeitungspapier geformt oder – wie im Seeland – aus Torf gestochen und in den Wäldern Äste und Tannzapfen gesammelt.

Die Rationierung wurde von einer streng gehandhabten Preiskontrolle und einer konse-



Gerade für die Frauen von Gewerbetreibenden und Landwirten brachte die Abwesenheit des Mannes im Aktivdienst eine vermehrte Arbeitslast. Tapfer nahmen viele Frauen ungewohnte Aufgaben auf sich, wie hier die pflügende Bäuerin bei Gampelen in einem Bild von gotthelfscher Grösse (Paul Senn).

quenten Durchsetzung der Verordnungen der Kriegswirtschaft unterstützt, so dass während der ganzen Kriegszeit die auf den Rationierungskarten aufgeführten Mengen der Bevölkerung tatsächlich zur Verfügung standen.

Der Kampf um zusätzliche Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhren

Die schweizerische Industrie produzierte hauptsächlich Präzisionsmaschinen, Uhren, Textilien von hoher Qualität und Chemikalien. Um Volkswirtschaft und Industrie in Gang zu halten, mussten die Rohstoffe aus dem Ausland eingeführt werden: Eisen, Kohle, Stahl, Treibstoff, Wolle, Baumwolle usw. Die Treibstoffzuteilung für Personenwagen wurde auf 43 Prozent herabgesetzt. Bei Versorgungsengpässen wurde der Gebrauch von Motorfahrzeugen zu privaten Zwecken völlig untersagt. Viele Fahrzeuge wurden auf Holzvergaser umgerüstet. Für die Flugzeuge wurde ein chemischer Treibstoff entwickelt.

Um die Importe zu bezahlen, mussten Erlöse aus Warenexporten erzielt werden. Hierunter fielen auch Lieferungen von Waffen und Munition. Anfänglich waren die Alliierten die Grossabnehmer. Ab 1942 – als die Schweiz total eingeschlossen war – mussten gezwungenermassen die Achsenmächte beliefert werden.

In Kriegszeiten ist Rollmaterial rar. Von 1941 bis 1944 wurden jährlich zwischen 50 und 70 Tsd Güterwagen in die von den Achsenmächten beherrschten Gebiete verschoben, um die Einfuhrtransporte sicherzustellen.

Für die Heranschaffung von Versorgungsgütern aus Übersee, insbesondere aus Süd- und Zentralamerika, erwarb die Schweiz eigene Hochseeschiffe, die sich mühsam ihren Weg über den U-Boot-verseuchten Atlantik suchen mussten. Um die Häfen im Mittelmeer anzusteuern, mussten die Kapitäne von der Admiralität der deutschen Marine die Bewilligung zur Durchfahrt durch die minenfreien Einfahrtsschneisen bekommen, was wiederum nur in subtilen Verhandlungen und durch die Gewährung von Konzessionen möglich war. Die Flotte von insgesamt 26 Frachtschiffen schaffte insgesamt 5,8 Mio Tonnen Versorgungsgüter heran. Ein Schiff wurde torpediert, drei sind gesunken und zwei gestrandet.

Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg

Rationierungs-Ordnung

vom 4.9.1939 bis 1948

Lebensmittel, Textilien, Bekleidung, Schuhe

Quote pro Einzelperson und Monat Status 1942, 1. Februar bis 5. März

	Masseinheit	Monat	Tag
Brot (mit Kartoffelmehl-Beigabe)	Gramm		225
Milch	Deziliter	100	3,3
Eier	Stück	2	
Zucker	Gramm	600	20
Teigwaren	Gramm	350	12
Hülsenfrüchte	Gramm	400	13
Mehl oder Griess aus Brotgetreide	Gramm	500	17
Reis oder Hafer- und Gerstenprodukte	Gramm	500	17
Speisefest/Speiseöl	Gramm	400	13
Butter	Gramm	100	3

Käse und Käseprodukte

Bezugsberechtigung für Coupon zu 100 Gramm

Vollfettkäse	Gramm	100	3
Halbfett-, Schmelz- oder Weichkäse	Gramm	150	5
Magerkäse oder Vollmilchquark	Gramm	200	7
Magermilchquark	Gramm	400	13

Kaffee, Tee, Nahrungsmittel

Bezugsberechtigung von 100 Gramm

entspricht folgendem Gegenwert in Punkten bei

Bohnenkaffee oder Schwarztee	Punkte	100	3
Kaffee-Extrakt	Punkte	150	5
Kaffe Zusatz, Kakao, Ersatzkaffee oder Nahrungsmittel	Punkte	50	2

Quellen: Peter Dürrenmatt, Schweizer Geschichte, Zürich 1963, Seite 700; Chronik der Schweiz, Ex Libris Zürich 1987; T. E. Itin 29.1.1997



Die Torfbriketts, hergestellt von der Firma Küffer in Ins (Juli 1942) im Seeland, wie an vielen anderen Orten in der Schweiz, halfen die Heizungsmissere überwinden.

Der Preis

Die von einer unzureichend informierten Nachkriegsgeneration unbedacht verurteilten wirtschaftlichen Konzessionen an die Achsenmächte haben – nebst der permanenten Verteidigungsbereitschaft der Armee – entscheidend dazu beitragen, die isolierte und

rundum eingeschlossene Bevölkerung der Schweiz vor Hungersnot, Erfrieren und Arbeitslosigkeit infolge fehlender Rohstoffe zu bewahren.

Grosse Entbehrungen, starke Motivation, Vertrauen in die Führung und in sich selbst, Bereitschaft, knappe Ressourcen mit insgesamt 295 000 Flüchtlingen (inklusive 103 000

internierte Militärpersonen) zu teilen und auf viele Bedürfnisse im Interesse der Gemeinschaft zu verzichten, waren Voraussetzung. Stand zu halten in grösster Bedrohung war oft schwer. Verhandeln in fast ausweglos scheinenden Situationen erforderte Beharrlichkeit, Durchsetzungsvermögen und Mut, um sich gegen Einschüchterungen, Erpressungen und Nervenkrieg zu behaupten. Manche Entscheide und Kompromisse mögen aus der behaglichen Saturiertheit der heutigen Generation und Situation zu Kritik Anlass geben. Zu den gemachten Fehlern müssen wir stehen. Wichtig ist, dass die Bürger sowie die heutigen und künftigen Entscheidungsträger in Staat und Wirtschaft sich auch die damaligen Umstände und Sachzwänge vor Augen halten und daraus die richtigen Schlüsse und Konsequenzen für Gegenwart und Zukunft ziehen.

Quellen

Werner Rings: 'Schweiz im Krieg 1933 bis 1945, 8. erweiterte Auflage 1990

Urs Schwarz: Vom Sturm umbrandet, der Preis der Unabhängigkeit der Schweiz im Zweiten Weltkrieg, ZH 1981

F. T. Wahlen: Dem Gewissen verpflichtet, 3. Auflage, Zürich 1966

F. T. Wahlen: Unser Boden, heute und morgen, Etappen und Ziele des schweizerischen Anbauwerks, ZH 1943

Orientierung ohne Grenzen...

... mit dem neuen **RECTA DP-65**.
 Neu und revolutionär mit dem patentierten **Turbo 20-Nadelsystem** – macht den Kompass schneller und heigungsunempfindlich ($\pm 20^\circ$). Als einziger Globetrotter-Kompass ist der **RECTA DP-65** weltweit einsetzbar (unabhängig von Magnetzonen).

Der bewährte **THOMMEN Höhenmesser plus Barometer** misst Höhe, Höhendifferenz und Luftdruck. Batterieunabhängig und zuverlässig bei jeder Temperatur.

SWISS MADE
THOMMEN
PRÄZISION
 made in Switzerland
RECTA
 swiss made

Info beim Generalvertreter für die Schweiz:
 OPTISPORT AG, Viaduktstrasse 3, 2502 Biel, Telefon 032/323 56 66

LEATHERMAN®

- 10 feststellbare Klingen
- Schraubenzieher
- Messer mit Wellenschliff
- Flaschenöffner
- Ale
- Knochen-/Holzsäge
- Zange mit Drahtschneider
- Metallfeile
- Schraubenzieher (klein)
- Messer
- Kreuzschlitzschraubenzieher

Leatherman Super Tool zu einem Super-Preis

Leatherman – steht für den Inbegriff von Innovation und Tüftelei. Ursprünglich vor 25 Jahren von Tim Leatherman als Notbehelf für Weltenbummler entworfen, hat sich das Leatherman zu einem unentbehrlichen Werkzeug vom Handwerker bis zum Polizeibeamten bewährt. In der Schweiz wird das **Leatherman** unter anderem von den meisten Antiterrorereinheiten benutzt. Das **Leatherman** ist in vier Ausführungen erhältlich. Vom superkleinen Micra bis zum abgebildeten Super Tool. **Leatherman** steht für Top-Qualität zu einem günstigen Preis. Alle Werkzeuge werden mit einem Etui aus Nylon bzw. Leder geliefert und sind aus rostfreiem Stahl in Handarbeit hergestellt. Die Garantie beträgt 25 Jahre. Wir führen alle Modelle. Bitte rufen Sie uns an.

Bestelltalon

..... Ex. **Leatherman Super Tool** zum Preis von Fr. 98.50 (inkl. 6,5% MWSt)

..... Ex. **Leatherman Standard Tool** zum Preis von Fr. 89.40 (inkl. 6,5% MWSt)

..... Ex. **Leatherman Mini Tool** zum Preis von Fr. 79.50 (inkl. 6,5% MWSt)

..... Ex. **Leatherman Micra Tool** zum Preis von Fr. 35.– (inkl. 6,5% MWSt)

(Versandspesen betragen bis Bestellwert Fr. 100.–, Fr. 5.80 und ab Fr. 100.–, Fr. 6.60)

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Bestellung schicken oder faxen an:
Ivo Sturzenegger, Police / Military Supply, Ländischstrasse 109, 8706 Feldmeilen, Telefon 01 923 51 52, Fax 01 923 51 53